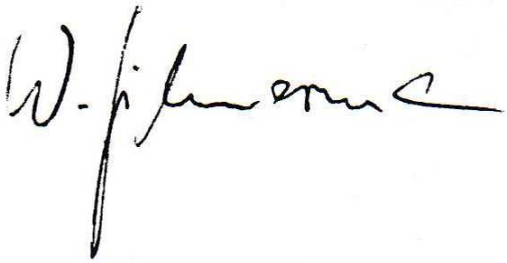
90 Jahre SPD-Ortsverein Weilerbach 1909 - 1999

Vorwort

Im Jahre 1215 wird Weilerbach zum ersten Male urkundlich erwähnt. In der Geschichte unseres Dorfes erscheinen daher 90 Jahre als eine geringe Zeitspanne. Trotzdem ist damit die SPD die älteste politische Kraft im Ort. Sie hat seit ihrem Bestehen Weilerbach in seiner heutigen Form entscheidend mitgeprägt.
Am 2. Mai 1909 wurde der Ortsverein im Lokal Göttel gegründet. Leider sind die Unterlagen der Partei 1932 beschlagnahmt worden und seit dieser Zeit verschwunden.
In dieser Festschrift liegt unser Augenmerk auf den Nachkriegsjahren, speziell in den Jahren 1970 bis heute. Dabei haben wir uns hauptsächlich auf Zeitungsberichte gestützt. Nicht alle Themen, die uns in dieser Zeit bewegt haben, konnten wir aufgreifen. Wir haben uns auf die unserer Meinung nach wichtigsten beschränkt.

Wir danken allen, die uns bei der Arbeit zu dieser Festschrift unterstützt haben.



Die Zeit vor 1909

Etwa um das Jahr 1850 setzt in Deutschland im Zusammenhang mit einem weltweiten wirtschaftlichen Aufschwung die „industrielle Revolution“ ein. Ein entscheidender Impuls geht dabei von der Eisenbahn aus. Das Schienennetz wächst sprunghaft: um 1845 waren es 3280 Kilometer, 1870 waren es bereits 19757 Kilometer. Gleichzeitig mit dieser Entwicklung setzten sich Dampf- und Werkzeugmaschinen durch. Aus dem niedergehenden Handwerk und den Landarbeitern werden billige Arbeitskräfte in den Industriezentren.

Aktiengesellschaften und Aktienbanken entstehen. Im Zeitraum von 1818 bis 1848 wurden in Deutschland 18 Aktiengesellschaften gegründet, zwischen 1850 und 1859 dagegen 251!

Das soziale Elend der Arbeiter wächst zusehends. Arbeitszeiten bis zu 18 Stunden täglich sind keine Seltenheit. Auch Frauen und Kinderarbeit unter härtesten Bedingungen wurden den Arbeiterfamilien zugemutet. Der Lohn für sechs Tage härtester Arbeit reichte kaum zum Leben.

Die familiäre Situation der Arbeiterfamilien war katastrophal. Bei den langen Arbeitszeiten war an ein Familienleben überhaupt nicht zu denken. Eine soziale Absicherung bei Krankheit oder Unfall gab es nicht. Die Wohnverhältnisse waren äußerst schlecht. Oft lebten 6-8 Personen in einem Raum, mehrere Familienmitglieder mussten sich gar ein Bett teilen.

Karitative Vereine entstehen, um die unmittelbare Not etwas zu lindern. Auch die Lohnarbeiter beginnen sich zu organisieren.

Ferdinand Lasalle gründete im Jahre 1863 den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein. Er fordert das allgemeine, gleiche Wahlrecht sowie staatlich unterstützte Produktivgenossenschaften.

Statut

des

Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.

§. 1.

Unter dem Namen

„Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein"

begründen die Unterzeichneten für die Deutschen Bundesstaaten einen Verein, welcher, von der Ueberzeugung ausgehend, daß nur durch das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht eine genügende Vertretung der sozialen Interessen des Deutschen Arbeiterstandes und eine wahrhafte Beseitigung der Klassengegensätze in der Gesellschaft herbeigeführt werden kann, den Zweck verfolgt,

auf friedlichem und legalem Wege, insbesondere durch das Gewinnen der öffentlichen Ueberzeugung, für die Herstellung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts zu wirken.

§ 2.

Jeder Deutsche Arbeiter wird durch einfache Beitrittserklärung Mitglied des Vereins mit vollem gleichen Stimmrecht und kann jeder Zeit austreten.

Nach Lasalles Tod kam es 1869 zur Gründung einer zweiten Partei durch unzufriedene Lassaleaner in Eisenach: die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP). Mit August Bebel und Wilhelm Liebknecht besaß diese Partei herausragende Persönlichkeiten. Jahrzehntelang bestimmten beide die Geschichte der noch jungen Sozialdemokratie.
Im Jahre 1875 vereinigten sich der „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein“ und die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ in Gotha zur „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“.